

beiter- und Bauemkinder, auf Leitungsfunktionen vorbereitet.

Diese guten Erfahrungen sollten im neuen Schuljahr in allen Schulen angewandt werden. Das ist — als Führungsproblem — auch für die Kreisleitungen wichtig, weil die Genossen noch nicht überall die sozialistische Kinder- und Jugendorganisation unterstützen. Beispielsweise nutzt eine Reihe von Klassenleitern ungenügend die Kraft des organisierten Schülerkollektivs. Diesen Lehrern sollte kameradschaftlich geholfen werden, die gesellschaftliche Rolle der Jugendorganisation zu verstehen. Auf diese Weise wird sich das sozialistische Lehrer-Schüler-Verhältnis weiterentwickeln.

## Arbeiterklasse und Schuljugend

Die Umgestaltung unserer Schulen erfordert, alle Potenzen unserer sozialistischen Gesellschaft, insbesondere die große erzieherische Kraft der Arbeiterklasse in vollem Umfang für die sozialistische Bildung und Erziehung der Mädchen und Jungen zu nutzen.

Die Beziehungen zwischen der Arbeiterklasse und der Schuljugend müssen jedoch umfassender gestaltet und auf ein qualitativ höheres Niveau gehoben werden. Das haben beispielgebend die Werktätigen des VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ in Magdeburg getan. In ihrem bekannten Aufruf vom Mai 1968, der auf der Grundlage der Beschlüsse des VII. Parteitages entstanden ist, kommen zwei wesentliche Gedanken zum Ausdruck. Aus dem Auftrag des Parteitages, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu gestalten, leiteten sie ab, daß sie ihren Blick nicht nur auf den Reproduktionsprozeß des Betriebes richten dürfen, sondern den gesamten gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß im Auge haben müssen. Als eine wesentliche Phase dieses Prozesses erkannten sie die Bildung und Erziehung der Jugend. Aus der führenden Rolle der Arbeiterklasse in unserer Gesellschaft leiteten sie ab, daß die unmittelbare Teilnahme der Arbeiterklasse an der klassenmäßigen Erziehung der Schuljugend Klassenpflicht eines jeden Arbeiters ist und daß auch die Arbeiterklasse auf diesem Wege ihre Führungsfunktion gegenüber dem Bildungswesen ausübt.

Im Mai dieses Jahres zog das Sekretariat der Bezirksleitung Magdeburg in einer Beratung Bilanz über die Verwirklichung dieses Aufrufes. Es konnte festgestellt werden, daß die engen Beziehungen zwischen Schule und Betrieb für die Bewußtseinsentwicklung der Lehrer und Schüler sowie der Werktätigen äußerst bedeutsam sind. Unsere Lehrer erkennen kla-

rer die schöpferische und führende Rolle der Arbeiterklasse. Sie erhalten Einblick in die Prognosearbeit des Betriebes, in die Perspektiv- und Gegenwartsaufgaben unserer Volkswirtschaft. Sie können dadurch ihre eigene gesellschaftliche Verantwortung besser ermessen und einen lebensnahen Unterricht gestalten.

Die Arbeiter lernen die Rolle des Bildungswesens und unserer sozialistischen Schule sowie die des Lehrers besser verstehen. Bei ihnen wächst das Verständnis für die hohen Anforderungen, die auf der Grundlage der Lehrpläne und des Beschlusses über die staatsbürgerliche Erziehung der Schuljugend an ihre Kinder gestellt werden. Ihre Verantwortung für die sozialistische Bildung und Erziehung ihrer eigenen und aller Kinder unserer Gesellschaft erhöht sich.

Die Schuljugend lernt den Kampf der Arbeiterklasse um die Planerfüllung unmittelbar kennen und erlebt in der Praxis die führende Rolle der Arbeiterklasse. Es entwickelt sich das Bedürfnis, den besten Arbeitern nachzueifern. Das ist eine wesentliche Seite für die politische Motivierung des Lernens.

Indem Betriebs- und Schulparteiorganisationen die neuen Beziehungen zwischen Schule und Betrieb auf diese Art und Weise entwickeln helfen, tragen sie unmittelbar zur Gestaltung des Systems der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bei. Denn hier handelt es sich um die bewußte Herstellung von Wechselbeziehungen zwischen der Arbeiterklasse, den Lehrern, den Eltern und der FDJ- und Pionierorganisation, wobei die Entwicklung der Beziehungen Arbeiterklasse—Lehrer im Vordergrund stehen muß.

## Höhepunkte im neuen Schuljahr

Das Schuljahr 1969/70 wird reich an gesellschaftlichen und auch schulpolitischen Höhepunkten sein. Seit langem bereiten sich die Schulkollektive entsprechend dem Aufruf der Pädagogen der Maxim-Gorki-Oberschule Berlin-Treptow, „mit revolutionärem Geist und solider Arbeit ihren Klassenauftrag zu erfüllen“, auf den 20. Geburtstag unserer Republik vor. Ein weiterer Höhepunkt, auf den die politisch-ideologische Arbeit mit den Pädagogen und Schülern gerichtet ist, wird der 100. Geburtstag Lenins sein:

Eine für den Spätherbst 1969 geplante „Schrittmacherkonferenz des Bildungswesens“ soll die vielfältigen Erfahrungen und Erkenntnisse der besten Pädagogenkollektive vermitteln und eine große, vorwärtsweisende Diskussion über die weitere Durchführung der schulpolitischen Beschlüsse der Partei und Regierung auslösen.